



PROJEKTFORTSCHRITTSBERICHT

„Kenias Wälder zu neuem Leben erwecken“ für EDEKA Südwest

Statusbericht Nr. 7

März 2024

Land: Kenia, Provinz Bomet, Chepalungu Wald

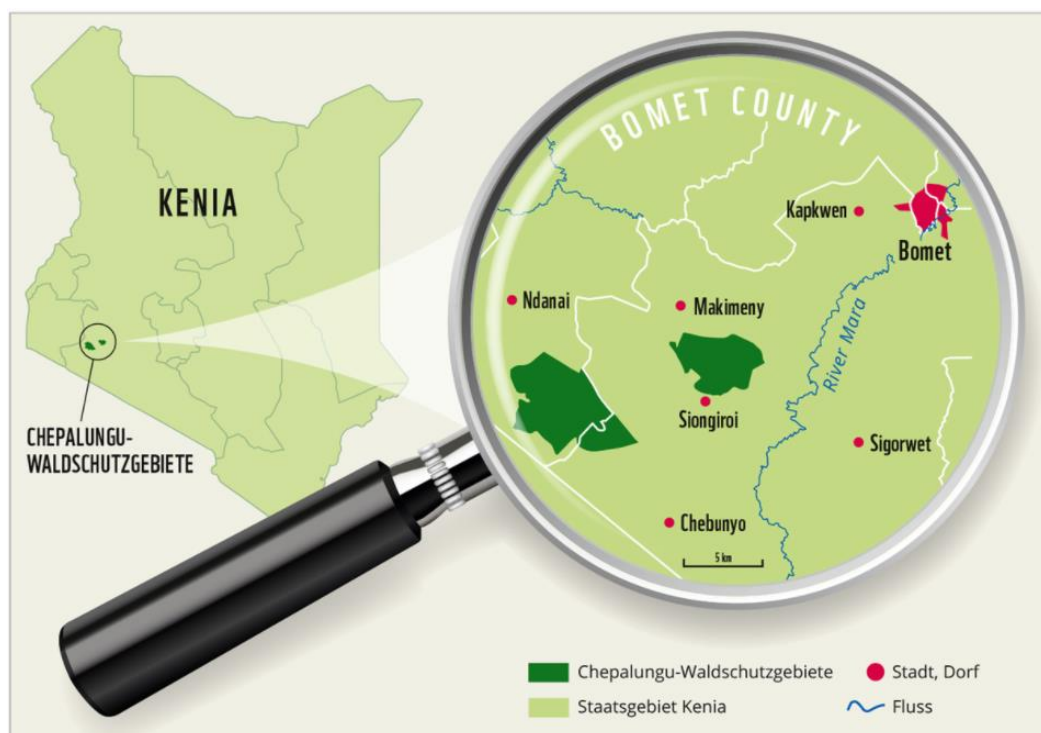
Berichtsart: Fortschrittsbericht Januar 2023 bis März 2024

Projektlaufzeit EDEKA Südwest: 06/2019 bis 05/2025 (laut Verlängerungsvereinbarung)

1. Projektüberblick

Gebiet

Kenia, Provinz (County) Bomet, Chepalungu Waldschutzgebiet



Das Schutzgebiet Chepalungu liegt im Südwesten von Kenia © Axel Bär / WWF

Hintergrund

Das Waldreservat Chepalungu befindet sich im Südwesten Kenias, im County (Provinz) Bomet und ist in die beiden Teil-Reservate Chepalungu und Sotik unterteilt. Das insgesamt 4.871 Hektar große Chepalungu-Waldreservat beherbergt die letzten kostbaren Reste eines einst großen zusammenhängenden Laubwaldes, der ursprünglich überwiegend aus wilder afrikanischer Olive (hauptsächlich *Olea africana*) und Zedern (*Juniperus procera*) bestand. Die beiden Arten sind heute in dem verbliebenen Wald selten; sie wurden in den späten 1970er und frühen 1980er Jahren intensiv abgeholzt. Was vom Wald übrig blieb, wurde dann in den Jahren 2007 und 2008 infolge politischer Unruhen weitgehend zerstört. Bis 2018 war es dem Wald nicht gelungen, sich selbst zu regenerieren - vor allem aufgrund menschlichen Eingreifens, in Form von Beweidung, Holzkohleproduktion und nicht nachhaltiger Brennholzbeschaffung. Diese Aktivitäten haben die ökologische Integrität des Waldes immer weiter zerstört und damit auch die Verfügbarkeit von Waldprodukten und Wasserressourcen für die lokale und flussabwärts lebende Bevölkerung stark verringert. Der Wald ist (bzw. war) die Quelle mehrerer (früher ganzjähriger) Zuflüsse, die in die Flüsse Mara und Sondu münden. Die meisten von ihnen sind nach der Zerstörung des Waldes saisonal geworden und führen nur noch in der Regenzeit, dann manchmal flutartig, Wasser. Die einst bewaldeten Gebiete verwandelten sich allmählich in degradiertes Busch- und Grasland und die Baumarten wurden durch die Verbreitung sekundärer, invasiver Sträucher ersetzt.

Das 2019 zur Rettung des Chepalungu-Waldes begonnene Projekt ist Teil des Mau-Mara-Loita Landschafts-Programms des WWF-Kenia, welches wiederum in das große, grenzüberschreitende SOKNOT- Regionalprogramm (South of Kenya, North of Tanzania) des WWF eingebettet ist. Der WWF-Kenia initiierte es im Jahr 2019 zusammen mit dem Kenya Forest Service (KFS), der Bezirksregierung von Bomet, der Chepalungu Forest Community Forest Association und anderen Institutionen, um den Wald wiederherzustellen.



Feierliche Projekteröffnung mit dem Umweltminister vor 5 Jahren - heute haben wir bereits über 500.000 Bäume gepflanzt.

Umfang

- Auf über 5.000 Hektar im und um das Waldreservat werden die entwaldeten, degradierten Flächen schrittweise mit Bäumen bepflanzt, um die Wiederbewaldung zu ermöglichen. Dazu werden pro Jahr mindestens 50.000 Baumsetzlinge lokal einheimischer Arten benötigt. Durch den Aufbau von Baumschulen und effektiven Projektstrukturen ist inzwischen die Pflanzung von über 100.000 Bäumen im Jahr möglich. Partnerorganisationen, Gemeinden und Schulen werden partizipativ beteiligt.
- Die Kosten für EDEKA Südwest belaufen sich auf 2 Euro pro Baum. Diese Kosten umfassen die Aufzucht und Pflanzung des Baumes in zertifizierten Baumschulen, die Gewinnung lokalen Saatgutes standort-heimischer Baumarten, die Pflege für die ersten 3 Jahre und die Nachpflanzung von nicht angewachsenen Setzlingen. Weiterhin ist anteilig eine Vielzahl begleitender Maßnahmen enthalten, um das Projekt nachhaltig und wirksam umzusetzen: Schulungen und Umweltbildung, Entwicklung und Umsetzung eines Wald-Managementplans, Ausbildung, Ausrüstung und Fahrzeuge für Gemeinde- und staatliche Waldhüter, Bau von Schutzzäunen und Rangerstationen, Förderung neuer Baumschulen und Schulgärten, Verteilung von Fruchtbäumen an lokale Gemeindemitglieder, Schulpatenschaften, Aufbau und Unterstützung der lokalen Gemeinde-Wald-Verbände und vieles mehr.

Maßnahmen

- Zum Zweck der Wiederaufforstung werden verschiedene einheimischen Baumarten sowie in den Randbereichen zusätzlich verschiedene Obst- und schnellwachsende Baumarten gepflanzt, die von den umliegenden Gemeinden nachhaltig genutzt werden können. Die Forschung zur Nutzung neuer autochthoner Baumarten wird kontinuierlich fortgeführt; weitere einheimische Baumarten in das Projekt aufgenommen.
- Im Rahmen der nachhaltigen Pflege werden die Baumsetzlinge regelmäßig auf ihr erfolgreiches Anwachsen, möglichen Schädlingsbefall, den Bedarf auf Nachpflanzungen etc. kontrolliert, um die Entwicklung zu monitoren und Erkenntnisse für die perspektivischen Maßnahmen ableiten zu können.
- Das Gebiet muss zumindest teilweise umzäunt werden, um die Baumpflanzungen vor Verbiss durch Weidevieh zu schützen und die Erholung von degradierten Feuchtgebieten im Rahmen des Gesamtflächenschutzes zu ermöglichen. Hier konnte der WWF inzwischen erreichen, dass die Regierung sich paritätisch beteiligt und weitere Mittel gehebelt werden, um z.B. zusätzliche staatliche Waldhüter (Ranger) dauerhaft zu finanzieren. Der WWF finanziert dafür zusätzliche Rangerstationen, Ausbildung, Ausrüstung und Fahrzeuge, sowie Solaranlagen.



2 neue permanente Ranger-Außenposten konnten durch die WWF-Finanzierung errichtet werden. Im Gegenzug hat die Regierung weitere Ranger eingestellt, so dass alle Waldgebiete, gemeinsam mit den Gemeinde-Waldhütern, nun besten geschützt werden.

- Durch eine partizipative Waldbewirtschaftung, die Rechte und Pflichten auf die Gemeindemitglieder gleichermaßen verteilt, soll langfristig eine nachhaltige Waldbewirtschaftung im Chepalungu Gebiet etabliert werden. Der Aufbau von Gemeinde-Wald-Verbänden und die Ausbildung ihrer Mitglieder sind hierfür Teil der lokalen Umweltbildungsmaßnahmen. Durch das ständig verbesserte Management und den großflächigen Schutz kann sich der Wald, insbesondere zwischen den Initialpflanzungen, zunehmend auch selbst regenerieren - auf jeden gepflanzten Baum kommen langfristig 2-3 Bäume, die sich in ihrem Schutz eigenständig ansiedeln. Umweltbildungsmaßnahmen, wie Schulpatenschaften, Pflanzung von Schulwäldern, Verteilung von Setzlingen und große Pflanzaktionen, runden das Projekt ab.



Mit verschiedenen Schulen werden Baumpflanzaktionen durchgeführt und Schulwälder angelegt.

2. Projektfortschritt (Berichtszeitraum: Januar 2023 - März 2024)

Wiederaufforstung von erneut über 100 Hektar mit weiteren über 141.000 Bäumen im Chepalungu Waldschutzgebiet innerhalb des Berichtszeitraums

Der WWF-Kenia arbeitet seit 2019 mit dem Kenya Forest Service (KFS), der Bezirksregierung von Bomet, der vom WWF aufgebauten Chepalungu Forest Community Forest Association („Gemeinde-Waldverband“- dem Zusammenschluss der beteiligten lokalen Gemeinden) und anderen Partnern zusammen, um den degradierten Wald wiederherzustellen. Mit unserer ehrgeizigen Baumpflanzungsinitiative konnten bisher folgende Meilensteine erreicht werden:

- **2019** : In der kleinen Regenzeit (Oktober bis Dezember 2019) wurden **51.472 Setzlinge** gepflanzt.
- **2020**: In der großen Regenzeit (März bis Mai 2020) wurden **50.000 Setzlinge** gepflanzt, In der kleinen Regenzeit (Oktober bis Dezember 2020) wurden **55.000 Setzlinge** gepflanzt.
- **2021**: In der großen Regenzeit (März bis Mai 2021) wurden **90.000 Setzlinge** gepflanzt. Trotz ausgefallener kleiner Regenzeit (zwischen Oktober und Dezember 2021) in Folge der Dürre in Ostafrika, konnten in der zweiten Jahreshälfte 2021, zu Zeiten ausreichenden Niederschlages, gut weitere **40.000 Setzlinge** gepflanzt werden.
- **2022**: Während der kurzen, aber ausreichenden, Regenfälle konnten, von Oktober bis Dezember 2022 rund **50.000 Setzlinge** gepflanzt werden.
- Im Berichtszeitraum, in dem die lange andauernde Dürre in Ostafrika endlich zu Ende ging, konnten während der großen Regenzeit von März bis Mai 2023 weitere **50.000 junge Bäume** auf 63 Hektar gepflanzt werden. Während der kurzen Regenzeit, die aufgrund des El Nino Phänomens sehr stark ausfiel, gelang die Anpflanzung weiterer **91.513 Setzlinge** auf über 60 Hektar.

In den Baumschulen des Projektes warten bereits weitere 100.000 Bäume auf die Pflanzung in der sehr vielversprechenden aktuellen Regenzeit zwischen März und Mai - ausreichende Finanzierung durch unsere Projektpartner vorausgesetzt.

Insgesamt wurden seit Projektbeginn ca. 480.000 Bäume auf einer Fläche von 500 Hektar gepflanzt. Viele tausend weitere Bäume haben sich bereits im nun gut geschützten Waldreservat selbstständig ansiedeln können. Mit laufenden Nachpflanzungen und im Umfeld des eigentlichen Projektgebietes verteilten Fruchtbäumen, sind inzwischen über eine halbe Million Bäume gepflanzt worden.

EDEKA Südwest hat über die Baumpflanzkarte, mit Stand Dezember 2023, davon die Pflanzung von insgesamt 55.471 Bäumen finanziert. Darüber hinaus konnten durch die privaten Spenden von Kund:innen der EDEKA Südwest, die über eine gemeinsam von WWF und EDEKA Südwest implementierte Spendenseite gesammelt wurden, **weitere 242 Bäume** im Projektgebiet gepflanzt werden.

Die gepflanzten Baumarten sind *Juniperus procera* (afrikanischer Baumwachholder, aufgrund seiner Verwendung auch als afrikanische Bleistiftzeder bezeichnet), *Olea africana* (afrikanische wilde Olive), *Warburgia ugandensis* (Ostafrikanisches Grünherz) und *Syzygium guineense* ("Woodland Waterberry", auch Wasserbirne genannt). Weitere Arten werden derzeit getestet und in den Baumschulen herangezogen. Viele weitere Arten siedeln sich selbstständig an und breiten sich aus. Invasive Sträucher konnten fast vollständig zurückgedrängt werden.

Erzielte Erfolge im Berichtszeitraum

- Trotz der langen Dürrephase in Ostafrika von 2020 bis Anfang 2023, mit verminderten Regenzeiten und Niederschlägen, liegt die Überlebensrate der gepflanzten Bäume durch gute Pflege, Schutz und Management bei deutlich über 80 %. Bei den im Berichtszeitraum gepflanzten Bäumen, auf Grund der ergiebigen Regenfälle des El Nino-Jahres, sogar deutlich über 90 %. Alle ausgefallenen Bäume wurde zusätzlich laufend nachgepflanzt. Im Schutz der inzwischen über 5 m hohen Bäume aus den Jahren 2019 und 2020 haben sich tausende weitere Jungbäume auf natürliche Weise im Projektgebiet und auf angrenzenden Flächen angesiedelt. Die Biodiversität nimmt beständig zu. Echte Waldarten wie zahlreiche Vögel und Affen, aber auch Hyänen und waldliebende Antilopen kehren zurück. Immer mehr frühere Quellen führen wieder mehr und länger Wasser. Natürliche Feuchtgebiete innerhalb des Reservats beginnen nun, mit dem Ende der Dürre und gespeist vom wiedererstandenen Wald, sich zu regenerieren. Auch dort sind zahlreiche Arten zurückgekehrt bzw. rasten dort, wie z.B. tausende Kronenkräniche.



Tausende der bedrohten Kronenkräniche nutzen die wiedererstandenen Feuchtgebiete am Rande der Wälder als Rastplatz und Lebensraum.

- Die Zusammenarbeit mit der Community Forest Association (CFA) und dem Kenya Forest Service (KFS) konnte weiter erfolgreich ausgebaut und intensiviert werden, insbesondere in der Einbeziehung der örtlichen Bevölkerung zur Lösung verschiedener Engpässe bzw. Herausforderungen durch regelmäßige „Barazas“ (öffentliche Gemeindeversammlungen). Im Berichtszeitraum konnten so Reparatur und Unterhalt der Schutzzäune durch die Gemeindewald-Vereinigung (Community Forest Association, CFA) gesichert und ausgebaut werden, und die illegale Beweidung durch die Vermittlung der Gemeindemitglieder ohne Konflikte komplett gestoppt werden.
- Die zeitweise Nutzung von Teilen der Aufforstungsgebiete als Agroforstsystem, konnte voll wieder aufgenommen werden. Was war zuvor passiert? Der Kenya Forest Service (KFS) hatte 2022 ein zeitweises Verbot für den Maisanbau (wg. möglicher Erosionsgefahr auf verschiedenen Böden, sinkende Bodenqualität bei häufiger Monokultur Fruchtfolge, Mais-Wuchshöhe nicht für alle Baumpflanzungen geeignet) auf den im Wald zugewiesenen Parzellen verhängt. Das Verbot hatte die Anpflanzung von Bäumen verlangsamt und außerdem zu illegaler Beweidung geführt, da die Parzellen nicht gepflegt wurden.

Dies ist nun revidiert, neben zeitweisem Maisanbau werden, wo möglich, vermehrt auch ökologisch günstigere Kulturen (u.a. Bohnen, Kartoffeln, oder Hirse) angebaut. Das wirkungsvolle Small-Farming-System in den Randzonen des Waldgebietes ist somit wieder voll etabliert. Bei diesem Prinzip des integrierten Ackerbaus können landwirtschaftliche Nutzpflanzen in den ersten zwei bis drei Jahren zwischen die Baumsetzlinge gepflanzt werden, wodurch die jungen Bäume automatisch „mitgepflegt“ und vor Überwucherung geschützt werden. Flächen, auf denen die Bäume nun mehr als 2-3 Meter hoch sind, wurden aus dem System genommen und in reine Waldflächen überführt, dafür wird es nun in den neu bepflanzten Flächen angewandt. Dieses fortlaufende System erhöht die Überlebensrate der Bäume, verhindert Überwucherung durch einjährige Pflanzen, und erhöht die Akzeptanz bei der Bevölkerung sehr stark.



Schon nach 3 Jahren sind die Bäume mehrere Meter hoch, dann kann die Nutzung mit Zwischenpflanzungen von Mais oder Bohnen beendet werden. Im Schutz der jungen Bäume können sich viele weitere Bäume und andere Waldpflanzen ansiedeln.

- Das Projekt baut Synergien mit anderen Organisationen auf, die in diesem Ökosystem arbeiten. So unterstützte die Food and Agriculture Organization der UN (FAO) Landwirte bei der Suche nach alternativen Anbaupflanzen, die in den Small-Farming und Agroforstsystemen kultiviert werden können. Förster der USAID-Entwicklungsorganisation der USA unterstützen das Programm, County und nationale Regierung leisten umfangreiche politische, finanzielle und technische Hilfe. Das Projekt bekommt in Kenia sehr hohe Aufmerksamkeit als Modell-Projekt, das zeigt: Es ist möglich einen nahezu völlig verschwundenen Wald wiederherzustellen.
- Um die Aufforstungsareale besser zu schützen, wurden, in Zusammenarbeit mit der Bezirksregierung von Bomet, Umzäunungspläne für den gesamten Siongoroi-Block im Chepalungu-Waldreservat ausgearbeitet. Im Berichtszeitraum wurden weitere 15 km Schutzzäune. Die Bezirksregierung bemüht sich um weitere Finanzierung, um, zusammen mit den uns zur Verfügung stehenden Mitteln, die gesamte 20 km lange Umzäunung abzudecken.



Große Flächen konnten umzäunt werden, um eine ungestörte Erholung des Waldes zu sichern.

- Im Rahmen des Projekts wurden drei Motorräder zur Mobilitätssteigerung der örtlichen Ranger und Schutzpatrouille angeschafft. Die Fortbewegung im Gebiet war häufig eine Herausforderung, da die Ranger gezwungen waren, lange Strecken zu Fuß zurückzulegen und teilweise auf eigene Fahrzeuge zurückzugreifen.



Gemeindefeldwächter und staatliche Ranger wurden vom WWF mit Motorrädern ausgerüstet, um das riesige Waldgebiet effektiv schützen zu können.

Herausforderungen im Berichtszeitraum

- Die Klimaveränderung und die damit einhergehenden Wetterentwicklungen bleiben ein großes Problem. Zwar ist die mehrjährige Dürre in Ostafrika glücklicherweise zu Ende gegangen, wurde aber durch den El Nino-Effekt direkt von Starkniederschlägen abgelöst, die auf den noch nicht aufgeforsteten Flächen Erosion verursachen und das Projektgebiet, gerade in der Phase der Pflanzungen, schwer zugänglich machen. Es zeigt sich umso mehr, wie wichtig die neuen Wälder für die Mitigation des Klimawandels sind: sie speichern nicht nur große Mengen CO₂, sondern auch sehr viel Wasser, das sie langsam und gleichmäßig wieder abgeben und in das Grundwasser einspeisen. Sie verhindern Erosion und senken lokal erheblich die Temperaturen. Trotzdem sind die extremen Wetter-Ereignisse eine enorme Herausforderung für das Projekt, die ständige Anpassungen und Verbesserungen erforderlich machen. So bereiten wir die Pflanzperiode intensiv vor (z.B. durch Anlage von Kieswegen, die auch bei Starkregen den just-in-time Transport von zig-tausenden von Setzlingen und Material erlauben) testen verschiedene heimische Baumarten auf ihre Klimaresilienz und entwickeln mit der Bevölkerung u.a. angepasste neue Landwirtschaftsmethoden.
- Das Projekt hat inzwischen einen hohen Effizienzgrad erreicht. Dennoch wurden bisher erst gut 20 % der degradierten Fläche restauriert, und auch wenn die natürliche Verjüngung auf den nun gut geschützten und gemanagten Flächen mehr und mehr in Gang kommt, sind wir dringend auf weitere Unterstützung für Schutz und Wiederaufforstung angewiesen.

Weitere Projekt-Ausblicke

- Die Umweltbildung mit Hilfe von Schulgärten und Baumschulen sind ein großer Erfolg, den wir weiter ausbauen wollen - ebenso die Baumpflanzungsinitiative der Schulen im gesamten Umfeld des Projektes.
- In 2024 wollen wir die Maßnahmen skalieren und erstmals mehr als 200.000 Bäume pflanzen. Weitere Baumarten, neue Methoden und zunehmende Effizienz sollen dabei auf zahlreichen neuen Flächen zur Anwendung kommen.

WWF sagt Danke!

Dieser Fortschrittsbericht verdeutlicht einmal mehr, wie langwierig, ausdauernd und herausfordern sich Naturschutzmaßnahmen darstellen und wie wichtig, genau aus diesem Grund, Ihr kontinuierliches Engagement ist. Daher bedanken wir uns, im Namen des WWF, ganz herzlich für Ihren wertvollen Beitrag und Ihre Unterstützung zur Projektsicherung!

Wir freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit!

Kontakt Projektleiter

Johannes Kirchgatter

Senior Program Officer Africa

WWF Deutschland

Reinhardtstr. 18

10117 Berlin

Tel.: +49 30 311 777 267

Mobil.: +49 151 1885 4967

johannes.kirchgatter@wwf.de